

### Flamsteed'scher Entwurf.

Nach dem Engländer Flamsteed [flämstid] wird eine Entwurfsart <sup>8. Flamsteeds Entwurf.</sup> genannt, die sich für Kartierung äquatornaher Erdräume gut eignet, besonders für Afrika, das sich fast gleichweit nord- und südwärts des Gleichers ausdehnt. Äquator und sämtliche übrigen Breitenkreise bilden bei ihr wie im Merkator-Entwurf parallele Gerade, jedoch in naturgetreu gleichgroßem Abstand voneinander; der mittlere Meridian wird ebenfalls als gerade Linie eingetragen, die anderen Meridiane hingegen wie beim Bonneschen Entwurf als Bogenlinien, die im naturgemäßen Abstand, also wie auf dem Globus, die Breitenlinien durchschneiden, folglich dem Mittelmeridian ihre Hohlseite zuwenden.

Diese Entwurfsweise ist zwar gleich der Bonneschen flächentreu, denn beim Vergleichen der Gradnetztrapeze jeder Breitenlage bemerken wir, daß die Parallelkreise wie die Meridiane ihre Abstände naturgetreu einhalten. Der Uebelstand besteht jedoch in der zu beiden Seiten des Mittelmeridians immer mehr wachsenden Winkeluntreue. Denn je mehr wir uns von jenem Meridian nach O. oder nach W. entfernen, um so spitzwinkliger durchschneiden die Meridiane die Breitenkreise; das verursacht zumal beim Flamsteed'schen Entwurf mit seinen geradlinigen Parallelkreisen eine derartige Verzerrung nach dem rechten wie nach dem linken Kartenrand hin, daß solche Entwürfe für die Kartendarstellung von Erdräumen weitgehender ostwestlicher Erstreckung sich wenig eignen.

### Azimutal-Entwurf.

Zur Kartendarstellung einzelner Teile der Erdoberfläche jedweder Lage empfiehlt sich wegen Naturtreue der Azimutal-Entwurf, der deshalb auch immer häufiger in unseren Atlanten Anwendung findet. <sup>9. Azimutal-Entwurf.</sup>

Er heißt danach, daß die einzelnen Punkte des Kartenbildes so wie bei der Kartenaufnahme des mit dem Auge des Beschauers zu beherrschenden Gesichtskreises bestimmt werden durch Azimut und Entfernung. Azimut bedeutet die horizontale Richtung, in welcher dem in der Mitte des Gesichtskreises stehenden Beobachter irgend ein Punkt erscheint; das Azimut bestimmt man durch Messen („Peilen“) des Winkels, den der auf den Punkt gerichtete Augenstrahl des Beobachters mit der Verbindungslinie seines Standpunkts nach dem Nordpunkt des Horizonts hin bildet (der Ostpunkt z. B. hat also das Azimut 90°, der Westpunkt 270°, da man hierbei die Winkelgrade über die ganze Peripherie des Gesichtskreises durchzuzählen pflegt und zwar „im Sinne des Uhrzeigers“, d. h. von N. über O., S., W.). Kennt man nun außer der Richtung, in der ein Gegenstand dem Beschauer erscheint, auch noch dessen Abstand, so läßt sich sein Ort genau in die Karte eintragen.